

Veranstaltungen ; Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adrian von Riedmatten und die an ihn gerichtete Widmung auf dem Basler Karten-Unikat (S. 32), nicht jedoch Schalbetter, der Kartenautor.

Erst 1986 gibt der, wie immer mit höchster Akribie arbeitende Bruno Weber in seiner vergleichenden Arbeit über wissenschaftliche Illustrationen in Basler und Zürcher Publikationen des 16. Jahrhunderts (darunter die Kosmographie Münsters) auch Vergleiche zwischen den Walliserkarten Schalbetters und derjenigen von Johann Stumpf und nennt den Namen des Ersteren mit völliger Selbstverständlichkeit.

In der Heimat Sebastian Münsters, in Ingelheim am Rhein, ist Schalbetter auch noch im Katalog von 1988 unbekannt. Der hektische Eile in der Herstellung verratende Katalogteil stiftet bloss Verwirrung: der Text zu den Walliserkarten (S. 118) ist nur von Fachleuten irrtumslos deutbar und das Ausstellungsobjekt und damit die Abbildung (S. 121) ist falsch datiert und zeigt nicht das Ostblatt der Münsterschen Walliserkarte von 1545, sondern die in der fünften Ptolemäusausgabe von 1552 abgedruckte Fassung mit dem «Ortsweiser»-Rahmen in einem Faksimile der Dorfpresse Langnau am Albis. In der Bibliographie wird Gattlen zweimal (1953 und 1955, verstümmelt) und sogar Weber (1986) genannt; aber jeder Hinweis auf Schalbetter als Kartenautor fehlt.

Mit Peter H. Meurers *Fontes Cartographici Orteliani* dürfte nun der Durchbruch endgültig geschaffen sein: er bringt nicht nur – in Ana-

logie zu Leo Bagrows *A. Ortelii Catalogus Cartographorum* (Zweiter Teil, 1930) – eine eingehende, moderne Würdigung Sebastian Münsters, in welcher er die Auffassung Bagrows (und anderer), Johann Kalbermatter hätte die Walliserkarten von 1545 gezeichnet, korrigiert, sondern er nimmt, neu, Schalbetter als eigenständigen Kartenautor auf (S. 229–230) und schafft – im Sinne von Gattlen – in allen Teilen völlige Klarheit! Da an den *Fontes Cartographici Orteliani* kein seriöser Kartengeschichtsforscher vorbeigehen kann, dürfte damit die endgültige Verankerung Schalbetters im kartenhistorischen Allgemeinwissen geschaffen sein.

Das Fazit: viele wichtige kartenhistorische Arbeiten verstecken sich in abgelegenen oder nicht fachspezifischen Periodika, so dass sie selbst hochrangigen Fachleuten entgehen müssen. Wie wäre es sonst zu erklären, dass der wohl intimste Kenner und hochverdiente Hauptträger der Sebastian-Münster-Forschung, Karl Heinz Burmeister, so lange an der neuen Erkenntnis vorbeigehen musste?

Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass es ein Forum für Kartengeschichte, die *CARTOGRAPHICA HELVETICA*, gibt, und dass wir immer wieder wichtige Arbeiten auf diesem Gebiet, die in entlegenen und wenig bekannten Zeitschriften oder in kurzlebigen Zeitungen erschienen sind, der Vergessenheit entreissen und neu edieren. Dass wir sie dabei aktualisieren und sorgfältig dokumentieren, schulden wir sowohl dem Autor wie auch unseren Lesern. Quod erat demonstrandum!

Arthur Dürst

Veranstaltungen

20. Tagung des Arbeitskreises Geschichte der Kartographie

SYMPOSIUM «DIE ELBE IM KARTENBILD» IN DRESDEN

Das Symposium «Die Elbe im Kartenbild», welches vom 20. bis 22. September 1991 in Dresden stattfand, war gleichzeitig ein Abschied und Neubeginn. Diese 20. Tagung war auch die letzte des Arbeitskreises Geschichte der Kartographie.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands liegt es auf der Hand, dass sich auch die beiden deutschen Gesellschaften, welche sich seit Jahren in der Kartengeschichte einen Namen gemacht haben, zu einer einzigen zusammenschliessen. So werden sich inskünftig alle deutschsprechenden Interessierten in den *Kartenhistorischen Colloquien* zu gemeinsamem Erfahrungsaustausch und zur Zusammenarbeit einfinden. Dieser Neubeginn bedeutet eine grosse Chance und in der ersten Phase vor allem eine gegenseitige Öffnung der bisher verborgenen Schätze der historischen Kartographie.

Das grosse Interesse an einer Zusammenarbeit bezeugte die Teilnehmerliste, fanden sich doch unter den fast 100 Teilnehmern gleichviele aus den deutschen West- wie Ostgebieten. Nicht zu vergessen sind zudem die Gäste aus dem Ausland, insbesondere aus Österreich und der Schweiz sowie eine Anmeldeung aus Prag.

Der Hauptorganisator der Tagung, Dr. W. Stams aus Radeburg, hielt den Eröffnungsvortrag über die Bedeutung des Flusses Elbe. Es folgten gegen 20 Vorträge zum Thema «Die Elbe im Kartenbild; Vermessung und Kartierung eines Stromes». Diese Beiträge befassten sich mit der kartographischen Erfassung des Stromes, mit den am Strom liegenden Städten und Kulturzentren, beginnend mit der Ebtorfer Weltkarte bis zur Detailkartierung im 19. Jahrhundert. Die Vielfalt zeigte sich auch in zahlreichen Spezialkarten und Plänen.

Diese Vortragsserie fand in der sich im Umbau befindlichen Technischen Universität Dresden statt, wo sich auch neu das Institut für Kartographie und Geographie befindet. Als angenehmer Ausgleich fanden an den Tagungsnachmittagen sehr interessante Führungen durch Kartensammlungen und Archive statt:

- Besuch der Kartensammlung im Staatsarchiv Dresden, wo im Foyer zudem die Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs über *Daniel Suttinger* gezeigt wurde.
- Besuch der Kartensammlung und des Buchmuseums der Sächsischen Landesbibliothek.
- Besuch des Mathematisch-Physikalischen Salons im Zwinger mit einer Vielfalt von Globen und Messinstrumenten.

Eine Stadtexkursion führte zudem die historische Situation Dresdens vor Augen und auf der Sonntags-Exkursion wurden die Kulturzentren an der Elbe und der Nationalpark Sächsische Schweiz besucht.

Die 20. Tagung des Arbeitskreises Geschichte der Kartographie war ein guter Erfolg. Den Organisatoren, Vortragenden und allen, welche durch Sammlungen, Stadt oder Land geführt haben, sei ganz herzlich gedankt.

Madlena Cavelti Hammer

Vorschau auf Veranstaltungen

24.–28. Mai 1992

41. Deutscher Kartographentag in Stuttgart.

3.–9. Mai 1993

16. Internationale Kartographie-Konferenz in Köln.

*

15. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie

21.–25. Juni 1993 in Chicago und Milwaukee.

Konferenzsprachen: Englisch, Französisch, Spanisch (keine Simultanübersetzung).

Konferenzthemen:

- Kartierung Amerikas
- Kommerzielle Kartographie
- Kartographie und Mathematik
- Ästhetische Kartographie
- Kartographie und Staat
- Kartographie und Religion

Weitere Informationen erhalten Sie durch:
Hermon Dunlap Smith Center for the History of Cartography, The Newberry Library,
60 West Walton Street, Chicago, Ill. 60610, USA.

Ausstellungen

Die «*Hispanic Society of America*» organisiert zur 500-Jahrfeier der Landung von Kolumbus in Amerika eine Gedenkausstellung mit 40 Manuskriptkarten und Portolanen, 16 Globen, Atlanten und anderen seltenen Druckerzeugnissen. Als wichtigste Ausstellungsobjekte sind zu nennen: *Juan Vespucci Wandkarte von 1526* sowie die *Erdgloben von Willem Blaeu (1617)* und *Vincenzo Coronelli (1696)*.

Die Ausstellung dauert vom 26. 2. bis 8. 5. 1992 und befindet sich im Gebäude der Hispanic Society, Auderbon Terrace, Broadway /155 Street, New York.

*

British Library, Great Russel Street, London:
«*Engelbert-Kaempfer*»-Ausstellung bis 8. März 1992
Aus Anlass des «Japan Festival 1991» zeigt die British Library Objekte, die Engelbert Kaempfer (1651–1716) als Erster systematisch zusammentrug und aus Japan herausschmuggelte. Der deutsche Arzt sammelte während seines Aufenthaltes als Offizier der holländischen East India Company in Nagasaki ethnographische Objekte, Zeichnungen, Bücher sowie viele Manuskript- und gedruckte Karten.
Johann Caspar Scheuchzer, der Autor von «*History of Japan*» erwarb die Gegenstände für Sir Hans Sloane, von dem sie dann in die Sammlung des British Museums gelangten. Interessant ist, dass diese Karten Scheuchzer und später Seutter als Vorlage für ihre eigenen Japan-Karten dienten. P. Barber

*

Die Elbe – Ein Lebenslauf *Biografie eines Flusses von der Quelle bis zur Mündung*

Die topographisch geordnete Ausstellung des *Deutschen Historischen Museums Berlin* erschliesst in interdisziplinärer Abstimmung mit Fachwissenschaftlern der CSFR und der Bundesrepublik Deutschland einen Landschaftsraum im Herzen Europas. Sie ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit mit dem *Altonaer Museum in Hamburg*, dem *Norddeutschen Landesmuseum*, dem *Museum für Hamburgische Geschichte* und dem *Nationalmuseum Prag*.

Die Ausstellung wird an folgenden Orten gezeigt:
Deutsches Hygiene-Museum Dresden,
27. 6.–20. 9. 1992

Deichtorhallen Hamburg, 28. 10.–31. 1. 1993
Nationalmuseum Prag, 5. 3.–30. 5. 1993.

Faksimilierungen

Faksimile-Ausgabe der Topographischen Blätter von Michaelis

Der Aargau – wie er um 1840 aussah

mt. Die 18 handgezeichneten, farbigen Topographischen Blätter im Masstab 1:25 000, welche Ernst Heinrich Michaelis zwischen 1837 und 1843 als Grundlage für seine berühmte Michaelis-Karte über den Aargau benützte, sind jetzt ebenfalls der Öffentlichkeit zugänglich. Ein Berner Verlag hat davon Faksimile-Ausgaben hergestellt und bietet diese einzeln oder als Set an.

Die ersten kartographischen Darstellungen des Aargauer Kantonsgebietes stammen aus dem 12. Jahrhundert. Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Technik der Kartenherstellung zwar immer besser, aber die genaue masstäbliche Darstellung der Schweiz begann erst, als der spätere General Dufour an die Arbeit ging und zuerst den Kanton Genf vorbildlich auf Karten reproduzierte. Die Vorgaben für die Kartographie der ganzen Schweiz stammte von einer eidgenössischen Kommission,

die eine 100 000er-Karte herausgeben wollte, dazu aber Aufnahmen in den Masstäben 1:25 000 (Flachland) und 1:50 000 (Gebirge) vorschrieb. Dies war 1832. Fünf Jahre später erhielt der Danziger Ernst Heinrich Michaelis in einer zweiten Ausschreibung den Auftrag, den Aargau darzustellen.

Als Grundlage dienten ihm die Triangulationspunkte erster und zweiter Ordnung, mit denen bei früheren Arbeiten ein erstes Netz über die Schweiz gelegt worden war. Michaelis

spann das Netz noch feiner, indem er die einzelnen Regionen mit einem weiteren Netz an Triangulationspunkten belegte. Die topographische Aufnahme im Gelände war mit einem Mess-tisch mit Kippregel sowie Feldbüchern erfolgt. Sämtliche 43 Feldbücher sind im Staatsarchiv des Kantons Aargau erhalten geblieben. Die Eintragungen in den Feldbüchern wurde so rasch als möglich auf ein Blatt im Masstab 1:25 000 eingezeichnet und akkurat koloriert. Dabei bediente sich Michaelis der Schraffiertchnik statt, wie schon damals üblich, Höhenkurven einzuzeichnen. Die jetzt als Faksimile-Ausgaben vorliegenden 18 Aargauer Blätter dienen nur als Grundlage. Sie wurden von Spezialisten einerseits in den Masstab 1:50 000 umgesetzt, was dann die vier Blätter der eigentlichen Michaelis-Karte ergaben. Andererseits mussten die Vorlagen auch in den Masstab 1:100 000 für die zwei, den Aargau betreffenden Teile der Dufour-Karte gezeichnet werden.

Bereits schon während der Faksimilierung der in schwarzweiss gehaltenen Original-Michaelis-Karte reifte bei Hans-Uli Feldmann vom Verlag Cartographica Helvetica der Wunsch, auch die kolorierten 1:25 000er-Blätter noch einmal zu publizieren. Nachdem der Regierungsrat das Unternehmen abgesegnet und mitfinanziert hatte, wurden von den Originalzeichnungen zuerst Sicherungs-Diapositive aufgenommen. Darauf wurden die Originale von elektronischen Geräten abgetastet und reproduziert. Von den 18 Blättern (mit Übersicht und Begleitheft in einer Mappe 440 Franken teuer) wurden durchschnittlich 600 Faksimile-Ausgaben hergestellt. Die Auflage der einzelnen Blätter (Stückpreis 35 Franken) variiert aber je nach Region zwischen 400 und 900 Stück.



Ein erstes Exemplar für den Kanton: Faksimile-Herausgeber Hans-Uli Feldmann übergibt Staatsarchivar Roman Brüscheweiler eine Mappe mit den 18 Blättern.

In der CARTOGRAPHICA HELVETICA, Hefte 3/1991 und 4/1991 wurde bereits auf die Faksimilierung der «Trigonometrisch-Topographischen Aufnahme 1:25 000 des Kantons Aargau» hingewiesen. Wir beschränken uns deshalb auf den Abdruck eines Zeitungsausschnittes, der nach der Medienkonferenz vom 11. November 1991 im «Aargauer Tagblatt» publiziert wurde.

Weitere Angaben sowie einen Bestellschein finden Sie in Heft 4/1991, auf den Seiten 48 und 49.

*

Der Grenzatlant der Alten Landschaft der Fürstabtei St. Gallen

Dieser Grenzatlant zeigt auf 61 Seiten ein vollständiges Bild der Grenze zwischen St. Gallen, Thurgau und teilweise Appenzell Auser Rhoden, die auf einen Vertrag von 1501 zurückgeht und zwischen 1724 und 1727 neu vermessen wurde.

In Zusammenarbeit mit der Stiftsbibliothek St. Gallen hat der Verleger Christian Hürlimann vom Verlag Dorfpreise in Langnau am Albis dieses einzigartige Dokument faksimiliert und im November 1991 den Medien vorgestellt. Der begleitende Kommentarband wurde von Werner Vogler, Stiftsarchivar,

Hans-Peter Höhener, Leiter der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich und Professor Albert Knoepfli verfasst.

Um eine möglichst originalgetreue Reproduktion zu erzielen, erfolgte der Druck im Granolithverfahren in zehn Farben. Weitere technische Angaben sowie ein Subskriptionsangebot finden Sie im Inserat auf Seite 46.

Ein ausführlicher Bericht über diesen Grenzatlant wird im nächsten Heft der CARTOGRAPHICA HELVETICA folgen.

«Carte géographique de la Souveraineté de Neuchâtel et Vallagin en Suisse»

par Le Sr. Dav. Fran. de Merueilleux, 1694

Im Verlag der «Nouvelle Revue neuchâteloise» ist soeben die erste, von David-François de Merueilleux (1652–1712) publizierte Karte als Faksimile herausgegeben worden. Die einfarbige Karte misst 81 x 52 cm und ist auf Vergé-Papier (220 g/m²) gedruckt worden. Zusammen mit dem Faksimileblatt wird ein Begleitheft geliefert (Nouvelle Revue neuchâteloise, No 32: Autour de la carte de D.-F. de Merueilleux), das einen Beitrag über die Zeitgeschichte, die Biographie von D.-F. de Merueilleux und eine Beschreibung der Karte enthält.

Die Qualität der Kartenreproduktion ist leider nicht über jeden Zweifel erhaben. Die gleichen Abbildungen im Begleitheft sind eher besser gelungen. Für Interessenten lohnt es sich deshalb, zuerst einen Prospekt anzufordern.

Preise:

Karte und Begleitheft (exkl. Porto und Verpackung) sFr. 99.–

Begleitheft (48 Seiten, mit Abbildungen) sFr. 15.–

Bestelladresse: Nouvelle Revue neuchâteloise, Case postale 1827, CH-2002 Neuchâtel.

*

«Malerisches Relief des klassischen Bodens der Schweiz»

Lange bevor es die Photographie ermöglichte, einen Landschaftsausschnitt im Bild festzuhalten, haben Künstler und vor allem Kupferstecher versucht, sie in Aquarellen, Zeichnungen oder Stichen wiederzugeben. Eine Sonderform der Landschaftsdarstellung bildete im 19. Jahrhundert das Panorama.

Der 1794 in Bielefeld geborene Friedrich Wilhelm Delkeskamp zeichnete unter anderem das Gebiet der Schweiz vom Mittelland bis zu den Voralpen in schräger Vogelschauansicht. Dazu fertigte er von mehr als 700 Standpunkten, zumeist von Berggipfeln aus, Skizzen an.

Die beiden Zürcher Künstler Franz Hegi und Johann Jakob Sperli erstellten nach diesen Vorlagen in den Jahren 1830–1835 in Aquatintamanier das aus neun Blättern bestehende Werk «Malerisches Relief des klassischen Bodens der Schweiz». Delkeskamp bemalte später einige Serien der schwarzweissen Ausgabe. Eines dieser seltenen, kolorierten Exemplare befindet sich heute im Besitz der Zentralbibliothek Luzern.

Zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft wurden nun zwei dieser Blätter, die Region Vierwaldstättersee darstellend, zusammengesetzt und in Faksimilequalität gedruckt.

Format: 94 x 37 cm.

Reproduktion: fünffarbiger Offsetdruck.

Preis: mit Goldrahmen und Refloglas Fr. 180.– (inklusive Versand?)

Bestelladresse: Klubschule Migros, Schweizerhofquai 1, CH-6004 Luzern, Telefon 041/51 56 56.

Das sinnvolle
Geschenk:
ein Faksimile-Druck
aus dem Verlag

CARTOGRAPHICA
HELVETICA

Bestellcoupon auf Seite 30